

Aus Quilmes, Argentinien, zum Advent 2016

„Das Volk das im Finstern wandert, sieht ein großes Licht; über denen, die das Todesschattenland bewohnen, geht ein Licht auf.“

In diesem Jahr steht für uns die Adventszeit unter dem Gedanken: „Spuren der Hoffnung finden“.

Wir möchten hoffen - aber wie? Die Frauen in unseren Kindertagesstätten leben in der Mehrzahl in unglaublich schwierigen Verhältnissen, bestimmt können sie uns etwas über die Quellen ihrer Hoffnung und ihres Beharrens sagen.

Jorgelina Perez ist Ihnen allen schon oft begegnet. Einige haben sie sogar einmal in ihrer Hütte besucht...

Inzwischen wohnt sie nicht mehr dort, sondern im benachbarten Elendsviertel „Villa del Monte“. Und sie ist inzwischen 35 Jahre alt und Mutter von 6 Kindern: Rocío ist 14, Florencia 11, Agustina 9, Antonella 6 und die Zwillinge Santiago und Ivan werden an diesem 4.

Adventssonntag vier Jahre alt. Alle haben die ersten Jahre ihres Lebens in unserern Kindertagesstätten verbracht, wie übrigens vor über 30 Jahren Jorgelina selbst. Antonella war eines der Kinder, deren Entlassungsfeier am 24. November statt fand.

Jorgelina ist nach wie vor mit Fabian, 34, zusammen. Vor einigen Jahren ging es ihm gar nicht gut, er hatte begonnen Paco zu konsumieren, die Armutsdroge, aus Kokainabfällen gepantscht, schwer süchtig machend und in kurzer Zeit zu fast irreversiblen Gesundheitsschäden führend. Aber mit Hilfe von Jorgelina konnte er davon loskommen, „nur manchmal gibt's noch einen kleinen Ausrutscher...“ sagt sie.

Den Lebensunterhalt für ihre 8köpfige Familie verdienen Jorgelina und Fabian gemeinsam – er als

Gelegenheitsarbeiter, Maurer und ähnliche Aufträge, Jorgelina seit Mitte

letzten Jahres in einer Reinigungsfirma. „Seit ein paar Monaten bin ich richtig fest angestellt, mit Sozialabgaben, Krankenversicherung (obwohl die nicht besonders gut ist) und Kindergeld. Meine Arbeitszeit ist von 6 Uhr morgens bis 14 Uhr – das ist natürlich ziemlich früh, je nachdem wo meine Putzkolonne eingesetzt wird. Aber dafür habe ich den Nachmittag und Abend für die Familie. 5 Tage hintereinander arbeite ich, dann habe ich einen Tag frei. Ganz egal ob Wochendende oder welcher tag, der Rythmus ist dieser...“

Wie war das Jahr 2016 für Jorgelina?

„ Diese letzten zwölf Monat waren für uns viel schwieriger als wir dachten... alles ist so unwahrscheinlich viel teurer geworden. Ein T-Shirt, eine Jogginghose oder ein paar neue Turnschuhe – alles kostet so unglaublich viel, die Arbeitslöhne sind viel weniger gestiegen. Wenn



ich etwas zum Anziehen für die Kinder kaufen muss, fahre ich nach Buenos Aires in eine Gegend, wo Konfektion für Einzelhandel verkauft wird – ich muss ja sowieso immer mehrere Teile kaufen, da bekomme ich dann schon den Grosshandelspreis (die Fahrt dorthin dauert allerdings von Quilmes aus mindestens zwei Stunden).

Wir wohnen in einer Hütte, die nur zwei Räume hat. In dem einen schlafen die Kinder, den anderen haben wir unterteilt, um einen Schlafplatz für Fabian und mich zu haben, der andere Teil wird als Koch- und Essraum benutzt. Die drei ältesten Mädchen schlafen umschichtig bei meiner Schwiegermutter, sie hat eine Hütte ganz dicht bei uns und hilft mir überhaupt viel. Aber die Mädchen werden grösser und brauchen einen kleinen eigenen Raum. Darum möchten wir auf unsere Hütte einen ersten Stock bauen, mit zwei Räumen und einem zweiten Bad. Wenn wir zu acht im Haus sind, gibt es oft ein Riesengerangel darum, wer das Bad benutzen darf... Die geplanten Räume sollen jeweils zwei der Mädchen zusammen bewohnen. Aber wir hatten riesiges Pech: gerade hatten wir die Träger für den Aufbau begonnen, als innerhalb von 3 Monaten erst unsere Wäscheschleuder durchbrannte, dann der Fernseher, unser elektrischer Tischgrill (viele Familien benutzen so ein Gerät, weil sie keinen richtigen Backofen haben) und schliesslich auch noch der Kühlschrank. Natürlich reichten unsere Rücklagen nur dazu, um gebrauchte Geräte zu kaufen – aber mit den Bauprojekten war es erstmal vorbei.

Dass unsere Kinder etwas mehr Platz haben, das ist so nötig und liegt mir sehr auf der Seele. Ich hoffe, dass wir im kommenden Jahr das Bauprojekt wieder aufnehmen und weiterführen können.

Dass meine Kinder alle gesund und fröhlich heranwachsen, das ist mein grösster Wunsch, mein Motor und darauf hoffe ich, aber dafür arbeite ich auch! Die älteren Mädchen machen in



verschiedenen Gruppen in einer Gemeinschaftseinrichtung hier in der Nähe mit – Musik, Spiel- und Bastelgruppen. Wenn ich sehe, wie viel Freude sie daran haben, geht mir das Herz auf. Ich selbst habe übrigens dort letztes Jahr meinen Sekundarschulabschluss gemacht! Und im nächsten Jahr möchte ich gerne beim Roten Kreuz eine Fortbildung als Röntgenassistentin machen. Der Kurs findet abends statt, das würde also gut passen. Mein Bruder Oscar hat gesagt, er will mich dabei ein wenig finanziell unterstützen, denn umsonst ist diese Ausbildung nicht. So viele Jahre habe ich ausser den Kindern und wie den Lebensunterhalt zusammen zu bekommen an gar nichts anderes denken können – dass ich jetzt überhaupt an etwas für mich selber denken kann, gibt mir eine Menge Hoffnung und Kraft! Und zu wissen, dass ich auf die Kindertagesstätte zählen kann, auf das Zuhören, die Anteilnahme und auch Beratung durch die Erziehrinnen und alle Mitarbeiterinnen – auch das macht mir Mut, dass schon ein Licht für uns aufgehen wird. Wie wichtig diese Einrichtung für mich und meine Familie ist, das kann ich gar nicht in Worte fassen...

Foto 1: Jorgelina mit Antonella und den Zwillingen Ivan und Santiago

Foto 2: Jorgelina vor 4 Jahren bei der grossen Demonstration am 1. 11. 2012 gegen die Zahlungeinstellung bzw. enorme Verzögerung des Zuschusses aus dem Landessozialministerium – Ivan und Santiago waren auch mit dabei, allerdings in Jorgelinas Bauch. Den Stuhl hatten wir extra für sie mitgenommen...